



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Die Stadt Münster**

<<Der>> Dom

**Geisberg, Max**

**Münster, 1937**

Christophorus

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97776](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97776)

## 8. Die Einzelfiguren

DER KAISER HEINRICH, gestiftet vom Domherrn Heinrich v. Beveren, † 1608. Sandsteinfigur, etwa 200 cm hoch. Der geharnischte, gekrönte Kaiser setzt den linken Fuß vor, hält in der Rechten das blanke Schwert und in der Linken den Reichsapfel. Um den Hals trägt er zwei Ketten, von denen die untere jene des Goldenen Vlieses ist. Volutenkonsolle mit dem Doppelwappen *BEVEREN-SCHENCKINCK*, darunter eine Rollwerkkartusche mit der Inschrift *Rdo & Nob : D. Henrico a Beueren · huius & Osnabrug : Eccliar(um) Canonico & respectiue Cantori · hic infra sepulto Constituti Executores mmemosynon hoc sic iulsi posuerunt A<sup>o</sup> 1608*. Baldachin modern. Ostliches Querschiff, nordwestlicher Vierungspfeiler, Ostseite.

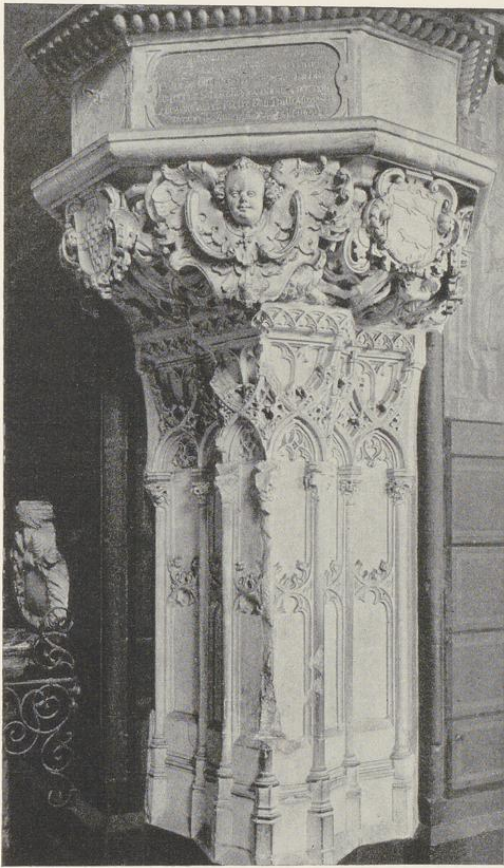
ST. MAURITIUS, gestiftet vom Domherrn Heinrich v. Galen († 1622). Steinfigur mit moderner Bemalung, etwa 150 cm hoch, mit Bekrönung und Unterteil etwa 300 cm hoch. Der jugendliche Krieger in römischer Rüstung stützt sich mit der Rechten auf seinen Schild und hält mit der Linken die Lanze mit einem Fähnchen. Oben ein von zwei Voluten gebildeter Baldachin, darüber das von einer Rollwerkkartusche eingefasste Doppelwappen *GALEN-WULFF*. Am unteren Sockel die aufgemalte Datierung *ANNO 1613*, und der Name *SANCTVS MAURITIUS Legionis Thebeorum Praefectus*; darunter die von einem weiblichen Kopf und Knorpelvoluten besetzte Schrifttafel *Reuerendus & nobilis Dons : Henricus a Galen de Bispingk huius cathedralis & Collegiatae Sti Mauritiij Ecclesiarum respectiue Canonicus ac Praepositus me p. c. : Ao : Doi 1613*. Gröninger-Colson Nr. 25. F. Koch, S. 88 ff., nimmt für die Figur eine spätere Entstehung in der Nähe der Geißlerfiguren des Aschebrock-Epitaphs an, das nach seiner Meinung (S. 86) etwa in der Mitte der dreißiger Jahre entstanden sei. Seitdem feststeht, daß Aschebrock schon 30. V. 1609 starb, ist Kochs Bedenken hinfällig geworden. Südlicher Chorumgang, Südseite, am Pfeiler östlich von der Uhrtür.

DIE SCHMERZENSMUTTER, gestiftet von einem Mitgliede der Familie v. Bilandt. Steinfigur mit moderner Bemalung, etwa 180 cm hoch. Die hl. Maria, weinend nach links abwärts blickend, in einem gegürteten Kleid, mit Brusttuch und dem über den Kopf gezogenen Mantel, dessen einer Zipfel vorn am Gürtel befestigt ist. Der vordere Rand der Fußplatte ist abgeschlagen. An der Konsolle ein Wappen mit schwarzem Kreuz auf goldenem Grunde mit einem Tierkopfe als Helmzier, das Gröninger-Colson Nr. 39 einer Familie v. Bilandt zuschreibt. Eines ihrer Mitglieder hat dem Domkapitel nicht angehört. Das Wappen findet sich auch auf dem Epitaph v. Hüchtebrock (als Nr. 7) und v. Aschebrock (7). F. Koch, Die Gröninger, S. 94 schreibt die Figur Gerhard Gröninger zu und bringt sie stilistisch mit den Figuren der Kreuzigungsgruppe an der St.-Mauritz-Kirche in Verbindung. Nördlicher Domumgang, Südseite, vor dem Pfeiler zwischen dem Paramentenschrank und der Chortür.

ST. CHRISTOPHORUS. Er galt im Mittelalter als Schutzheiliger gegen unvorhergesehenen Tod. Man glaubte, daß derjenige, der morgens früh ein Bild des hl. Nothelfers angesehen habe, an diesem Tage nicht sterben werde. Daher die Anbringung solcher Bilder, oft in riesiger Größe (Erfurt), in der Nähe des Haupteinganges in die Kirchen (Münster und Werne) oder an den Stadttoren. Vgl. Ernst Konrad Stahl, Die Legende des hl. Christophorus, München 1920.

Von der mittelalterlichen Steinfigur des Heiligen, an der gleichen Stelle im Dome, die von den Wiedertäufern zerstört wurde, hat sich der etwa 320 cm hohe Steinsockel erhalten, dessen Grundriß aus dem Achtecke konstruiert ist und der schwere Verletzungen durch die Beile und Hacken der Wiedertäufer aufweist. Er ist mit Halbsäulchen und Kielbogenmaßwerk verziert und zeigt drei Steinmetzzeichen (Abb. 1693, 76–78), von denen das erste als Marke des Meisters gelten darf, während die beiden anderen einer späteren Zeit angehören. In dem heute von den Stifterwappen halbverdeckten Kapitell zeigen sich zwischen dem heraldisch stilisierten Rankenwerk die Taten des alttestamentlichen, mit ähnlichen Körperkräften ausgestatteten Simson, der den Löwen zerreißt, die Tore von Gaza trägt und die Säulen des Palastes zerbricht. Abb. S. 291 Nr. 1543.

Auf diesen Rest des alten Sockels ist 1627 eine neue Fußplatte gelegt, deren schräggestellte Vorderseite die Inschrift bietet: *Rdus admodum P(rae)nobilis Equestrisque ordinis Dn<sup>9</sup> Jo(ann)es Heidenric<sup>9</sup> a Vörden zu Darueldt & Cathedralium Ecclesiarum Monast : & Osnab. respectiue Scholastic<sup>9</sup> & Canonic<sup>9</sup> nec non Collegiatae Veteris Eccliae Diui Pauli Monast : praeposit<sup>9</sup> Anno 1627 poni curavit*. Die beiden auf den Seitenflächen befindlich gewesenen Steinwappen sind heute nicht mehr vorhanden. Es waren nach Gröninger-Colson S. 46 Nr. 72 die Wappen v. Münster und v. Droste. Die beiden anderen Wappen befinden sich unterhalb des Gesimses und greifen über das spätgotische Kapitell des alten Sockels hinüber. Sie sind durch die auf dem Sockel groß angebrachten Namen als die der Familien v. Vörden zu Darfeld (geschachtes Kreuz) und v. Harmen (3 Tiere) gesichert. Die sich daraus ergebende Ahnenfolge Vörden (1), Münster (3), Harmen (2)



Aufnahme 1936

Abb. 1543. Der Sockel der Figur des hl. Christophorus, um 1490  
Vgl. S. 290

und Droste zu Vischering weicht von der bei Fahne, Westfälische Geschlechter, S. 196 angegebenen ab. Johann Heidenreich v. Vörden wurde 1607 präbendiert und emanzipiert, 1614 Scholaster, 1621 Propst des Alten Domes und starb 1666.

Bemalte Steinfigur, etwa 500 cm hoch. Der Heilige steht in ruhiger Haltung, den linken Fuß vorsetzend, stemmt die Rechte in die Hüfte und hält in der Linken ein belaubtes Bäumchen. Kurzer, mit Schnüren besetzter Rock; an der rechten Seite hängt eine Tasche. Auf seiner rechten Schulter sitzt das bekleidete Jesuskind, das mit der Rechten segnet und mit der Linken die Weltkugel mit dem Kreuze hält. Abb. S. 289 Nr. 1541/2. Leider ist der Name des Bildhauers immer noch unbekannt. Sicher war es nicht Gerhard Gröninger, der 1612 vom Junker Jobst von Vörden auf Darfeld, wohl einem Bruder des Dombherrn, mit der Ausführung der

## 8. Die Einzelfiguren

bekannten Galerie beauftragt war. Er geriet in einen Prozeß mit seinem Bauherrn, der 1616 denselben Bildhauer Johann von Bocholt als Sachverständigen berief, mit dem Gröninger 1615 den Zusammenstoß wegen des Giebels des Stadtweinhauses gehabt hatte (Bd. III S. 314). Bocholt starb 1631. Daß er großen Ansehens sich erfreute, beweist die Tatsache, daß der Rat ihm die bildhauerische Ausführung des Stadtweinhauses übertragen hatte. Außer dem Stadtwappen an seinem Giebel, das eine gewisse Ähnlichkeit mit den Wappen des Christophorussockels verrät (Abb. QuF IV Nr. 25), sind plastische Arbeiten Johann von Bocholts nicht bekannt. Vielleicht ist er der Bildhauer der bedeutenden, monumentalen, wenn auch derben Figur.

ST. EBERHARD, gestiftet vom Domherrn Eberhard v. Schade, † 1647. Sandsteinfigur mit moderner Bemalung, etwa 200 cm hoch. Der hl. Erzbischof von Salzburg (1085—1164) bekleidet mit Tunika, Kasel, Stola, Manipel und Mitra, erhebt segnend die Rechte und hält mit der Linken den Bischofstab. Unten Volutenkonsole mit den benannten Wappen *SCHADE* und *NEUHOFF*. Darunter die von Knorpelvoluten mit Engelköpfchen umrahmte Inschrifttafel *Rd<sup>9</sup> ac Nobilis Dns Euerhardus Schade de Castro Greunstein Diocesis Colonis Cathedra : Ecclei : Monast · Canonicus posuit Ao 1631*. Gröninger-Colson Nr. 58. Oldenburger Handschrift f. 37. Nordostpfeiler der Westvierung, Nordseite.

ST. LIBORIUS, gestiftet vom Domherrn Johann Wilhelm v. Sintzig, † 1664. Steinfigur mit moderner Bemalung, etwa 190 cm hoch. Der Heilige in Bischofstracht steht mit dem Bischofstab in der Rechten und einem geschlossenen Buch, auf dem drei Steine liegen, in der Linken ein wenig nach rechts gewendet. Auf dem Sockel mit erhabenen Buchstaben *S · Liborius*. Vor der bauchigen Konsole das gevierte Wappen v. Sintzig (Kreuz) und v. Gertzen (Vögel). Gröninger-Colson Nr. 24. Von den beiden Mitgliedern der Familie v. Gertzen genannt Sintzig, die dem Kapitel angehörten, Johann Wilhelm (präbendiert 1625, emanzipiert 1629, nach der Wahl des Paderborner Dompropstes Dietrich Adolph v. der Recke 3. XI. 1650 zum Bischof, Dompropst, † 1. V. 1664) und Johann Heinrich (präbendiert 1638, emanzipiert 1649, † 20. IV. 1673) ist gewiß der erste der Stifter der Liboriusfigur. Daß sie erst 1650 geschenkt sei, ist nicht zu beweisen. Ihre Ähnlichkeit mit der Figur des hl. Eberhard läßt annehmen, daß sie um 1631 entstanden ist. Es besteht an der Kathedrale heute noch der Brauch, daß der Holzstab dieser Figur jeweils der Leiche des verstorbenen Bischofs mit in das Grab gegeben und durch einen neuen ersetzt wird. Südlicher Umgang, Südwand, unter dem Gurtbogen zwischen dem Johannischor und dem Umgang.

ST. KILIAN, gestiftet vom Domherrn Dietrich Adolph v. d. Recke, † 1661. Der Name ist durch eine moderne, wohl auf eine alte Unterlage zurückzuführende gemalte Benennung gegeben. Steinfigur mit moderner Bemalung. Der Bischof mit der Mitra in reich verziertem Pluviale, das auf der Brust durch eine Agraffe mit einem Engelskopf zusammengehalten wird, hält in der Rechten den Bischofstab, in der Linken ein geschlossenes Buch. An der Konsole die benannten Doppelwappen *RECK* und *WOLFF-GNANDT-METTERNICH*. Nördlicher Chorumgang, Südseite, Gurtbogen zwischen dem Stephanuschor und dem Umgang. Dietrich Adolph v. d. Recke wurde 3. IV. 1619 präbendiert und 3. XI. 1650 zum Bischof von Paderborn erwählt, wo er 1628 als Dechant, 1643 als Propst bezeichnet wird. Nach 1650 ist die Figur sicher nicht entstanden, da sonst gewiß das bischöfliche Wappen angebracht wäre. Die Form der Konsole entspricht der des hl. Eberhard von 1631.

ST. APOLLONIA, gestiftet vom Vicedominus Dietrich Otto v. Korff gnt. Schmising, † 1727. Gegenstück zu der folgenden Figur. Alabasterfigur, 168 cm hoch, auf einem 164 cm hohen Sockel. Die Heilige blickt mit schmerzlichem Ausdruck auf die Zunge mit dem Zahn, die sie mit der Linken hält. In der gesenkten Rechten ein Palmzweig. Kunstvolle Flechtenfrisur mit nach hinten fallendem Schleier. Umhang mit Rankenborte. Der Palmwedel und die Zunge sind aus Holz. Auf dem Sockel *DIVAE APOLLONIAE SACRU(m) DICAUIT* (die beiden Wappen Korff-Neuhoff) *THEODORUS OTTO KORFF COND<sup>9</sup> SCHMISING VICE DOMINUS*. Über den Künstler, den Stifter und die Aufstellung bis 1858 unter dem nördlichen Joch des Lettners vgl. die Angaben bei der folgenden Figur. Jene der hl. Apollonia nimmt heute den Platz des 1855 beseitigten Altars des hl. Karl des Großen ein. Abb. S. 293 Nr. 1544.

ST. BARBARA, gestiftet vom Vicedominus Dietrich Otto v. Korff gnt. Schmising, † 1727. Alabasterfigur, 174 cm hoch, auf einem 164 cm hohen Sockel. Die vorschreitende Heilige trägt mit zierlicher Bewegung das Modell eines Rundturmes in beiden Händen. In dem kunstvoll geordneten Haar sind ein Diadem



Abb. 1544. Figur der hl. Apollonia  
von Johann Wilhelm Gröninger  
Vgl. S. 292



Aufnahmen 1936

Abb. 1545. Figur der hl. Barbara  
von Johann Wilhelm Gröninger  
Vgl. S. 292

und der Schleier befestigt. Über einem faltigen Unterkleid trägt sie ein enges Leibchen und einen mit ornamentaler Borte und Saum verzierten Umhang. Am Sockel mit den gekrönten Wappen Korff und Neuhoff die Inschrift *DIVAE BARBARAE SACRU(m) DICAUIT THEODORUS OTTO KORFF CON<sup>9</sup> SCHMISING VICE DOMINUS*. Gröninger-Colson Nr. 17. Der Stifter ist Dietrich Otto Korff, der 1669 präbendiert, 1671 emanzipiert, 1699 Vicedominus, 27. IV. 1727 starb. Er ist der Stifter des einen

## 8. Die Einzelfiguren

Weihwasserbeckens, das er 1700 schenkte. Die Figur wird mit Recht von F. Koch S. 222 f. dem Johann Wilhelm Gröninger zugeschrieben. Gegenstück zu der hl. Apollonia, die beide nach Ausweis des Harrewynschen Domgrundrisses schon vor 1712 entstanden sein müssen und damals ihren Platz unter den beiden äußeren Bogen des Apostelganges gefunden hatten, wobei der Raum hinter ihnen durch eine halbrunde Nische mit einer Halbkugel abgeschlossen wurde. Ihre Entstehung läßt sich danach zwischen 1699 und 1712 bestimmen. So zeigt sie noch die 1858 gemachte Lichtbildaufnahme von Hundt (Abb. 1407). Die Figur der hl. Barbara war die südliche. 6. II. 1858 beschloß das Kapitel, beide Figuren behufs Herstellung der beiden Vierungspfeiler, zwischen denen der Apostelgang steht, vorzurücken. Die Hundtsche Aufnahme von 1863 (Abb. 1408) zeigt, daß die Figuren damals schon entfernt und die Nischen beseitigt waren. Die Barbarafigur erhielt ihren Platz an der Stelle des 1855 beseitigten Allerheiligenaltars. Abb. S. 293 Nr. 1545.

DER WELTERLOSER, Alabasterfigur, geschenkt von Ferdinand Benedikt Frhrn. v. Galen, 1723. Gegenstück zu der unten beschriebenen Figur der Mutter Gottes. Die Figur des Heilandes ist etwa 210 cm hoch, der schwarze Marmorsockel 100 cm hoch, 125 cm breit, 50 cm tief. Christus in frontaler Stellung mit rechtem Standbein, langen Locken, mit einem um die Hüften geschlungenen Mantel bekleidet, den er mit der Linken zusammenhält; die Rechte liegt auf seiner Brust. In seinem linken Arme ruht das Kreuz mit kurzen Querbalken aus dunklem Marmor. Auf der Fußplatte *SALVATOR MUNDI*. Auf der Vorderfläche des Sockels die gleiche Inschrift wie bei dem Gegenstück; siehe dort. Der Metallnimbus ist entfernt.

Oldenburger Handschrift fol. 10 Nr. 4. Wermerskirch 4, 34. F. Koch, Die Gröninger S. 188 beschreibt sie als Werk eines *Manieristen von großem, technischem Geschick, der nicht mit Gröninger in Verbindung gebracht werden dürfe. Auffassung, Haltung und Gewandbehandlung haben nach seinem Urteil etwas Unangenehmes und Abstoßendes, das uns rasch an den Figuren vorbeieilen lasse* (!). Dem Freifräulein Marilisa v. Fürstenberg verdankt der Verfasser die Mitteilung der von ihr in dem Gräfllich Galenschen Archive IX. 4k (Kasten 33) aufgefundenen, auf die Figuren bezüglichen Aktenstücke: *Specification, was . . . wegen in hiesigen Thumb aufgerichteter zweien Nischen an Marmor, Meisterarbeit und Lieverantz mir competiert Laut Kontrakt 860 gulden (= 573 Reichstaler 9 s. 4 d.), für zehn Malter Korn Maintzisch (13, 9, 4), zwei Ahm Wein (9, 9, 4), wegen Nebenarbeit übrn Kontrakt (95, 2, 8), versprochen Logiment, macht von der Zeit, daß auß Feldwisch Haus gezogen (5, 21, 0), zusammen 696 Reichstaler 9 s. 8 d. Dahingegen zu Mainz empfangen (20 Taler), vom Vicar Veltwisch (221, 15, 6), für 365 Fuß Marmorstein, so Nicolaeß Bock, Steinhauer zu Selbach geliefert und zu den beiden Nischen verbraucht, jeden Fuß zu 3½ Kopfstück (283, 24, 4), zusammen 634 Reichstaler 2 s. 6 d. Gesamtquittung vom 4. August 1723, unterschrieben ANTON SCHELLER. Ferner: Verzeichnis dessen, was ich außer den getroffenen Accordt an die beide Epitaphia gemacht und daran verdient, auf jede Tafel 440 Buchstaben ausgehauen (31, 12, 0), für das Kreuz zu machen, so unser Herrgott bei sich haben soll (20, 0, 0), für zwei Nischen so verendert worden (40, 0, 0), für vier Schaffgeziembs von Alabaster (7, 0, 0). Für Verfertigung deren Baumberger Steinen so zum Unterlager gesetzt worden (6, 18, 8), für Ausfertigung zweier Marmorstein Tischen (10, 0, 0); unterschrieben Meister Anton Scheller. Auslagen behuef der Nischen 3 Buch Papier, so an dem Arbeitshausplatz finstern auf Ramen gepaßt worden 7 s., für Leinol umb das Papier zu drenken. Quittung der Quartierwirtin Witwe Frau Nottebaum über 2 Reichstaler 26 s.: M. Anton Scheller Steinmetz welger losiret bei dem Herren H. Veltwisch an den Brücken, weil er ist Bürger gewesen, vor die 2 Steinmetzer (2, 23, 0), vor Schlafen vor ihm selber und seine Frau 1 s. usw. Da Anton Scheller als Steinmetzmeister, nicht als Bildhauer bezeichnet wird, kommt er als Verfertiger der Figuren nicht in Frage. Seine Unterschrift zeigt mehr ängstlich gemalte als geschriebene Buchstaben. Sein Name ist m. W. in Münster nicht nachzuweisen; er scheint aber Bürger gewesen zu sein. Sein Aufenthalt mit zwei Gesellen und Frau war kurz. Vielleicht war er auf dem Baumberg ansässig. Da das Handgeld auf den Kontrakt ihm in Mainz gezahlt und das Korn ihm nach Mainzer Maß bewilligt wird, ist anzunehmen, daß auch der Künstler, dem der Mainzer Domherr und Senior diesen Auftrag erteilte, unter den dortigen Bildhauern, zu deren Meisterwerken die Epitaphien des Mainzer Domes gehören, zu suchen ist. Welcher Ort Selbach gemeint ist, ist nicht bekannt. Etwas weiter führt die Tatsache, daß derselbe Mainzer Domkapitular Ferdinand Benedikt v. Galen 1725 im Westchore des Mainzer Domes zwei Nischen, die südliche mit dem Standbilde Aarons, die nördliche mit dem Melchisedechs, erbauen ließ. Kautzsch gibt in seiner Monographie über diesen Dom an, daß Frau Dr. Peipers-Diener sie dem Franz Matthias Hiernle zuschreibt. Nach Thieme-Becker (Künstlerlexikon Bd. 17, 1924, S. 60) war dieser Künstler 1677 in Landshut geboren, wurde I. 1705 Mainzer Hofbildhauer und starb in Mainz 1732. Die beiden heute im Südfügel des Kreuzganges aufgestellten großen Sandsteinfliguren des hl. Johannes des Täufers und des hl. Sebastian (Inventar-Werk S. 424, 6 und 444, 29, Abb. Tafel 80 b;*



Abb. 1546. Figur des Welterlösers, 1723  
von Franz Matthias Hiernle?  
Vgl. S. 294



Aufnahmen 1936

Abb. 1547. Figur der Mutter Gottes  
von Franz Matthias Hiernle?  
Vgl. S. 296

Kautzsch<sup>1</sup>, a. a. O. Nr. 198 und S. XXIV) werden von Kautzsch<sup>2</sup> ebenfalls mit Bestimmtheit Hiernle zugeschrieben. Die Körperbildung des hl. Sebastian beweist, daß auch die Figuren im Dome zu Münster von Hiernles Hand herrühren. Abb. oben. Vermutlich bezieht sich O.H. fol. 19 auf diese Figuren.

<sup>1</sup> Kunstdenkmäler der Stadt und des Kreises Mainz, Bd. II Teil I: Der Dom von Rudolf Kautzsch und Ernst Naeb, Darmstadt 1919, S. 157 und Abb. 34.

<sup>2</sup> Rudolf Kautzsch, Der Mainzer Dom und seine Denkmäler, Frankfurt 1925, Abb. 199 und 200, und Erläuterung S. XXV.

## 8. Die Einzelfiguren

DIE MUTTER GOTTES, Alabasterfigur, geschenkt von Ferdinand Benedikt Frhrn. v. Galen, 1723. Die Figur, ca. 210 cm hoch, der schwarze Marmorsockel 100 cm hoch, 125 cm breit, 50 cm tief. Maria in frontaler Stellung im hochgegürteten, faltigen Kleid, mit einem am Saume mit hebräischen Buchstaben verzierten Mantel und einem um den Kopf gelegten Schleier. Die Linke ruht auf der Brust, mit der gesenkten Rechten rafft sie den Mantel vor dem Leibe. Auf der Fußplatte *MATER DEI*. Auf der Vorderfläche des Sockels *AD MAJOREM DEI GLORIAM, PROXIMI AEDIFICATIONEM ET ECCLESIAE ORNAMENTUM FERDINANDUS BENEDICTUS L. B. DE GALEN EX ASSEN ECCLESIAE METROPOLITANAE MOGUNTINAE CANONICUS CAPITULARIS SENIOR ET JUBILARIUS, ECCLESIAE CATHEDRALIUM MONASTERIENSIS ET MINDENSIS RESPECTIVE SCHOLASTICUS ET CANONICUS AC INSIGNIS COLLEGIATAE AD SANCTUM MAURITIUM PRAEPOSITUS EMINENTISSIMI ARCHIEP(ISCO)PI ET ELECTORIS MOGUNTINI AC EPPI MONSIS SERENISSIMI DUCIS BAUARIAE, CONSILIARIUS INTIMUS MONUMENTUM HOC IN UIUIS PONI FECIT ANNO MDCCXXIII.*

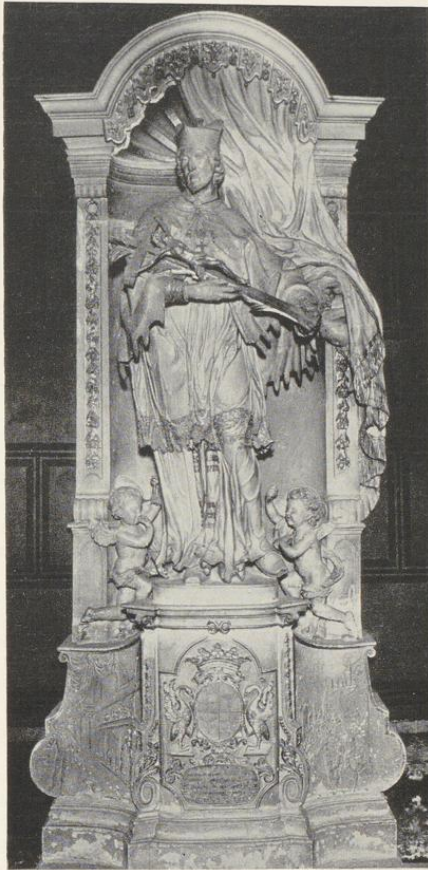
Vgl. die Angaben bei dem Gegenstück, der Figur des Welterlösers. Nach Gröninger-Colson waren am Monumente die Wappen v. Galen und v. d. Recke angebracht, und zwar oberhalb der Figuren. Sie sind heute nicht mehr erhalten. Auch der unschöne Metallnimbus ist entfernt. Abb. S. 295 Nr. 1547.

(DER KAISER HEINRICH UND DIE KAISERIN MATHILDE, gestiftet 1728)

Die beiden nicht erhaltenen Steinfiguren befanden sich an der Nordwand zu beiden Seiten des Ausganges in den Umgang. Gröninger-Colson Nr. 59 und 60 erwähnt die Wappen Korff-Schmising und gibt die Inschrift: *Reverendissimus ac nobilis D. Dominus Henricus Korff conductus Schmising Cathedralium Ecclesiarum Monaster. et Osnabrugensis Canonicus Capitularis nec non Praepositus in Wildeshausen.* Auch die Oldenburger Handschrift 49 v. gibt diese Inschrift, die sich auf beiden Bildwerken wiederhole. Domkapitelsprotokoll 24. XI. 1728: Der Dechant teilt mit, daß *Droste Schmising auf dem Platz an denen Fenstern, wo seine beiden Brüder begraben, zwei Statuen zu setzen vorhabens und praesentiert den Abriß, der angenommen wird.* Danach wurden die Figuren vom Stammherrn der Familie 1728 zu Ehren des 1716 gestorbenen Domherrn Heinrich v. Korff gnt. Schmising errichtet. Das Kapitel beschloß 21. IX. 1854, *die Bogenöffnungen über den beiden Statuen am nordwestlichen Eingang zuzumauern.* Domarchiv V A 62, Schreiben vom 14. XII. 1855: Die Statuen sind fortzunehmen. Beschluß 21. XII. 1855: *die Figuren des Kaisers Heinrichs und der Kunigunde sollen dem Grafen Schmising zu Tatenhausen angeboten werden.* Der Plan von 1761 (1831) zeigt, daß hinter ihnen ähnliche Wandverkleidungen angebracht waren, wie bei den wenige Jahre früher, 1723, entstandenen Figuren des Heilandes und der Mutter Gottes an der gegenüberliegenden Südwand des Westkreuzes; vgl. S. 294. Nicht erhalten.

DER HL. JOHANNES NEPOMUK. Gestiftet vom Domherrn Friedrich Burchard Frhrn. v. Westerholt, † 1729. Sandstein, mit der Stufe 330 cm hoch. Unten der geschweifte, dreiteilige Sockel. Auf der von Steinvoluten umgebenen Mittelfläche das gekrönte, ovale, von zwei Schwänen gehaltene Wappen Westerholt; über dem ovalen Schriftfelde: *Rm<sup>9</sup> ac Perillustris D. Frideric<sup>9</sup> Burchard<sup>9</sup> L. B. de et in Westerholt Cathlium Eccliarum Monsis Hildesis & Halbersta. Canon. Caplaris Sermi Principis Electo. Coloniens. Consiliari<sup>9</sup> Regiminis & Satrapa Bilderla. Commenda<sup>9</sup> Ordinis S. Michaelis.* Auf den Seitenflächen je ein Flachrelief. Links die Königin im Beichtstuhl, dem hl. Nepomuk beichtend, im Vordergrund links der von seinem Hunde begleitete wartende, geharnischte König. Rechts wird der Heilige von Soldaten von der Brücke gestürzt. Eine vorn am Ufer mit einem Knaben zuschauende Frau wird von einem Krieger mit dem Schwerte bedroht. Über dem Sockel erhebt sich eine flache Nische mit seitlichen Girlandenpilastern, Muschelwölbung und einem gebogenen, mit Lambrequins besetzten Gesimsabschluss, unter denen ein Vorhang herabhängt, den ein rechts schwebender Engel zur Seite zieht. Der Heilige trägt einen spitzenbesetzten Röchel, Pelzmäntelchen und Birett und hält mit beiden Händen das auf einen Palmwedel gelegte Kreuz mit dem Korpus. Zu seinen Füßen zwei Engelchen, von denen das linke den Finger an den Mund legt und einen Schlüssel emporhält, während das andere einen (abgebrochenen) Palmzweig gefaßt hat.

Gröninger-Colson Nr. 18 als in der Nordwestecke des St. Johannischores an der Südseite der Chorschranke stehend. Das Domkapitel beschloß 5. XII. 1888, die unten am Pfeiler des Johannes Baptista aufgestellte Figur dort zu entfernen und sie in die der Grabkapelle gegenüber befindliche Nische zu überführen



Aufnahme 1936

Abb. 1548. Figur des hl. Johannes Nepomuk, 1729  
Vgl. S. 296

(Nische in der Ostwand des südlichen Joches des Westkreuzes). Frhr. v. Westerholt starb 17. XI. 1729, im gleichen Jahre, in dem Nepomuk heilig gesprochen wurde. Abb. oben.

ST. JOHANNES EV., gestiftet von dem Domherrn Johann Karl v. Sparr, † 1737. Steinfigur mit moderner Bemalung. Der Heilige blickt mit weinenden Augen nach rechts, preßt mit der Rechten ein Tuch gegen seinen Leib und senkt die Linke. Unten rechts steht ein geschlossenes Buch. Am Sockel S. *IOHANNES : E : U*. Unten an der Konsole, deren Kanten volutenartig geschweift sind, das Wappen v. Sparr. Gröninger-Colson Nr. 40. Die Figur stellt mit der des hl. Karl Borromäus die Namensheiligen der beiden gleichnamigen Domherren dar, von denen der ältere 1691 präbendiert und emanzipiert wurde, 1713—1726 Propst von St. Martini war und als Senior 1737 starb, während der jüngere 1732 präbendiert, 1733 emanzipiert wurde und 1751